

# Kunst – was ist sie ?

Von Paul Hählen

Kunst ist ein Phänomen. Darum braucht es eine etwas umfängliche Beschreibung. Was ein Phänomen ist, darüber sind sich sogar gewiefte Philosophen nicht ganz einig. Ist die Erkenntnis eines Phänomens nur von dessen Inhalt resp. Charakter abhängig ohne dass es ihn real in der Welt gibt oder von dessen objektivem Wahrnehmen? Lassen wir das offen. Die Bedeutung des griechischen Wortes „Phänomen“ lautet: „Die Erscheinung gegenständlichen Inhaltes eines Erkenntnisvollzugs.“ Im volkstümlichen Sinn: „Jede aussergewöhnliche Erscheinung oder Wahrnehmung ist ein Phänomen.“

Ausserordentlich, hervorragend, einzigartig, wunderbar, gewaltig, fulminant, grotesk. Das sind Merkmale eines Phänomens, resp. eines Kunstwerkes Das bedeutet, dass bei einem Kunstwerk nicht das Werk an sich die Kunst ist, sondern die aussergewöhnliche Erscheinung oder Wahrnehmung desselben. Beispiele: Eine aussergewöhnliche Statue, ein aussergewöhnliches Gemälde, ein aussergewöhnliches Musikstück, ein aussergewöhnliches literarisches Werk etc. Nun ist die Beurteilung, ob das Kunstwerke sind, von dem Wahrnehmungsvermögen abhängig und nicht von der materiellen Beschaffenheit derselben. Ob eine Statue aus Ton, Gips, Holz oder Gold besteht, sagt nicht aus, ob das Kunst ist, sondern die Wahrnehmung von etwas Aussergewöhnlichem daran.

Die wunderschön gedruckte Partitur eines Musikstückes an sich wäre keine Kunst, wenn nicht deren Wirkung hervorragend wäre. Dasselbe gilt bei einem gut gemalten Bild, bei einem korrekt geschriebenen Buch etc.

Aus diesen Beispielen erkennen wir, dass die Beurteilung von Kunst von zwei Ursachen abhängt. Erstens vom Aussergewöhnlichen im Kunstwerk selbst und zweitens von der Fähigkeit des Wahrnehmungsvermögens eines Menschen. Doch diese Fähigkeiten sind sehr verschieden. Ein fähiger Gemäldekenner und -Kritiker kann vielleicht kein musikalisches Werk definitiv als Kunstwerk beurteilen und auch umgekehrt, der Musikexperte kann vielleicht ein Gemälde nicht als Kunst beurteilen. Kunst ist also ein Phänomen, das je nach dem ausserordentlich schön, begeisternd, ergreifend oder auch seltsam, verstiegen, grotesk wirken kann. Das verrät uns, dass es positiv und negativ wirkende Kunstwerke gibt, wobei eben auch Negative zur Kunst gehören. Und das wirft nun die Frage auf: Wie entsteht Kunst? Doch ist noch zu erwähnen, dass es Grauzonen gibt im Beurteilen der Grenzen was noch Kunst sein soll. Ratsam ist, sich in den Grauzonen nicht festzulegen oder Streitpunkte auszulösen. Z. B. Der Hafenkran ist in Zürich Kunst doch in Rostock ist er nur ein Arbeitsgerät.

„Wir sind der Kunst nie ganz gewachsen. Sie erleuchtet die Welt, aber auf zwielichtige Weise.“  
(Tagesanzeiger 28.07.2012)

# Kunst – wie entsteht sie ?

Von Paul Hählen

Kunst entsteht durch fähige Menschen, also durch Künstler. Der Spruch: „Kunst kommt von Können“ ist unzureichend. Können bezieht sich auf das fachliche Können, jedoch nicht auf die Fähigkeit wie das Gekonnte zur Kunst wird. Und wie bekommen die Künstler ihre Fähigkeit? Zum Teil durch angeborene Begabung, z.T. durch intellektuelle Bildung, durch Sensibilisierung ihrer Sinne und dadurch zu Intuition, d. h. durch eigene, plötzliche Erleuchtung einer Sache oder einer Wirkung. Dann gibt es auch Inspirationen, d.h. Eingebungen aus übernatürlichen Quellen, aus göttlichen oder aus dämonischen Quellen laut Knauts Lexikon. Dass dem so ist, sehen wir aus den nachfolgenden Abhandlungen.

Untersuchen wir Beispiele und eruieren wir ob es positive oder negative Werke sind und welchen Zwecken sie dienten, dann merken wir aus welchen Quellen die Inspirationen stammen.

Der TURM ZU BABEL war sicher ein ausserordentliches Bauwerk. Damit brachte es dem Erbauer Ansehen und Berühmtheit und zugleich wurden dadurch seine Zeitgenossen fügig, dass er sie tyrannisch, despotisch beherrschen konnte. Also aus welcher Quelle?

Der SALOMONISCHE TEMPEL inkl. Innenausstattung. Salomo erhielt direkte göttliche Anleitung für den Tempelbau, für Engelfiguren aus purem Gold sowie für Buntweberei und -Stickerei. Der Zweck dieser Kunstwerke war den Menschen damals zu helfen den wahren Schöpfergott zu erkennen, zu schätzen und zu respektieren.

Dann folgten hauptsächlich negative Kunstprodukte von Künstlern die sich bewusst oder unbewusst von göttlicher Inspiration oder Leitung abwandten um sich selber oder den Auftraggebern Ruhm zu verschaffen. Denken wir an die sogenannten antiken Weltwunder:

Die PYRAMIDEN in Ägypten, zur Ehre der Pharaonen mit ihrem Irrtum der Unsterblichkeit.

Der ARTEMISTEMPEL in Ephesus zur Ehre einer von Menschen erfundenen Göttin, die gar nie lebte.

Die ZEUSSTATUE vom Olymp auch zur Ehre eines Gottes der nie existierte.

Der KOLOSS VON RHODOS zur Ehre des imaginären Sonnengottes Helios. Die 3 zuletzt angeführten Werke wurden durch Erdbeben zerstört. Doch als ein positives Beispiel wäre noch

der LEUCHTTURM von Alexandria zu erwähnen, dessen Licht angeblich bis 160 Km. weit sichtbar war.

Dann entstanden Jahrhunderte lang kunstvolle religiöse Tempel, Pagoden, Moscheen, Dome, Gemälde, Statuen und auch musikalische Werke hauptsächlich durch die Auftraggeber von den Weltreligionen. Der Zweck und ihre Wirkung war die Menschen mit ihrer Pracht irrezuleiten zu Glaubenslehren und Praktiken, die sicher nicht göttlich inspiriert waren. Ähnliche Kunstphänomene gibt es heute noch und werden bewundert oder sogar angebetet. Das sind negative Beispiele aber eben es sind trotzdem Kunstwerke.

In den letzten Jahrhunderten begannen dann einige Künstler durch Aufklärung auf kulturgeschichtlichem und pädagogischem Gebiet angefacht positiv neutrale Werke zu schaffen. Zum Beispiel BEETHOVENS PASTORALE mit ihrer einzigartigen Empfindung für die erhabene Schönheit und Wucht der Natur.

MICHELANGELOS DAVID als titanische Darstellung der Prächtigkeit eines männlichen Ideals.

CESANNES STILLEBEN neutral, harmonisch komponiert in farblicher Darstellung von Gegenständen mit ansprechender Ästhetik.

SCHILLERS LIED VON DER GLOCKE mit Herz ergreifender Schilderung des Lebens wechselvollem Spiel.

GOTTFRIED KELLERS Ausspruch: „Drum trink oh Auge was die Wimper hält“, öffnet jedem Empfindsamen die Augen für erstaunliche Naturschönheiten.

Sogar das Chanson : „TU T`EN VAS“ von Allain Barriere kann bei sensiblen Zuhörern Gänsehaut erzeugen.

Das sind positive Beispiele, welche vermutlich durch göttliche Inspiration beeinflusst wurden.

Dann entwickelte sich durch die Befreiung von hinfälligen, traditionellen Dogmen und Anschauungen sukzessive der Expressionismus mit der Tendenz die Wirkung der Werke höchstmöglich zu steigern. Dieser Trend wurde auch genährt durch Beeinflussung von kunstvollen Werken bei den Naturvölkern, die offensichtlich zum Teil von dämonischer Inspiration aussergewöhnlich, phänomenal wirkende Produkte sind. Diese werden immer wieder bewundert, stumpfen jedoch den Sinn für positive Schönheit und Ästhetik ab. Zum Beispiel:

NIHILISTISCHE ABHANDLUNGEN, die verblüffende Denkanstösse geben, aber den positiven Sinn des Lebens auslöschen.

Oder HEAVY METAL – MUSIK, in der der Tod, die Dämonen und sogar Satan besungen werden, wie wohl zum Teil mit erstaunlichen Kompositionen.

Dann auch EXPRESSIVE MALEREI, THEATERSTUECKE, BILDHAUEREI etc. mit Verunstaltung des Menschen zu Zerrbildern und Fratzen, die zwar auch überraschend, aufreizend wirken, jedoch fernerhin dekadente Beeinflussung in der Kunstwelt auslösen.

Darum durchschauen wir kritisch was als Kunst angeboten wird, lernen wir erkennen, aus welchen Quellen sie stammen und wählen wir, was für immer positiv wirken wird!